

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Johann Christian Breithaupt.

**Kiernander, Johann Zacharias
Breithaupt, Johann Christian**

Cuddalore, 01.01.1748-29.12.1748

1. - 3. September 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187785

September

21. Sept. Ging rinda von und nach Pandapaleiam, und traf daselbst
 eine zimelische Menge Gayin, bey einem Hüßl. in welchem einige
 Striden einen Toten befehlten, an. Man nahm sie bey Gohengasch
 mit einem samelbaren vom Tode, Gimmel und Gelle zu retten. Die
 wolten aber wie zu letzt einen sagt, lieber zins stillen geben als ihren
 lieblichen Götzen Hinst zu lassen.

24. Sept. Im latechel Ambros Briefel von seinem Briefe die zu einigen da
 gen im Land angetroffen, daß es bey Wandilpaleiam einen Christen aus
 dem Lande wohl seinem Stride angetroffen, und sie nach Jesu Christi
 predigt zu Liebe Gottes zu machen. Als sie ein befragen ob sie Gott
 belien geliebet hätten? in ganzem Wortel hat er ihnen das Wort Christi:
 Aber mein Wort sollt ihr ist das mich Liebet vorzusetzen, und bezeuget daß
 wenn sie das in dem Randzischen das Liebes Gottes geübet, so sie
 von ihrem Liebes zu Gottes halten können, da sie nicht von ihnen für mich
 wären zu Anführung des Wortes Gottes gekommen. Im Nettawati
 hat er ein in dem schlaften Liebes Gottes und sein es Wort sein Pinder
 von ihm zu Gemüß geführt und zu Lieber zu machen. Als er bey Karana
 nicuppan haben sie in dem Vorste die Trommel schlagen lassen, was ein zu einem
 Pisten gefragt: was das Trommel schlagen im Vorste beute welches ganz
 hat, daß weil ihm Augen brennen, so habe die Manikaren befohlen, daß man
 den Götzen zerstören sollte. Dann haben sie ihn befragt daß die Bramaner ge-
 sagt, ob müßte in diesem Jahre nach ihrem Partiren die Rambe wirklich
 tragen, da aber die Augen nicht brennen, so nicht zu allem, und sey daher zu
 bezeugen daß das Partiren nicht eintrifften werde. Im latechel hat darauf
 weiter gefragt ob denn das Partiren nicht allzeit yfse zu bringen? worauf
 sie ganzem Wortel: weil es auch Raliugam wäre so nicht ob nicht allzeit
 ein. Darauf sagt ihm der latechel daß alles so ist wie die Bramaner aus dem
 Partiren sagen Lügen wären, weil es aber nicht so wissen sollte, so geben
 sie die Pflicht auf die böse Zeit. So hat sie dann auf Befehl daß der ganze

Gott die Menschen von der Dürre erlösen mit Mithras, und an dem
 heiligen Feuer zu speisen pflegt. Einmal haben wir die Lüge gesehen
 die unser Gott bezeugt gemacht und ihn zu schanden gemacht und nicht
 erwidert. Es hat darauf die Lächerlichkeit gezeigt, was wir die Lüge
 ob wir ein Festmahl hätten? In Lächerlichkeit hat selbst erwidert, und ihn die Worte
 3 Mos. 20, 6. gesagt da Gott zu ihnen an dem Tage. In demselben Geist
 Christi selbst hat er ihnen Licht eingebracht, und haben sie die Dürre
 nicht gesehen und ihn gesagt, daß er ihnen Licht und Leben, was wir nicht
 nicht erwidert hätten zu ihm zu werden. In Mithras und Christus hat er die
 Christen so zu Christus zu führen zu seinem Kommen lassen und ihnen einen
 den Vorzug von Gott gegeben. In Pilembalampetee hat er mit ihnen
 die ihren Achten bezeugt gegeben, und sie von der Dürre abgelenkt.
 4 Sept. Heute erhalten wir von Franque das die mit dem Vaischen Bischof für
 unsere Mission, die zu jeder Vorzug ist St. D. Franciscus, und Galle gesandt
 Briefe und Anzeigen.
 5. 6 Sept. Heute in Tubbaculam sind wir von den Priestern des Reich Gottes
 von ihrer Obacht angebracht. Sie haben mit uns einen man nicht von
 auf den von ihnen auf einen sehr grobe Weise. Alles was ihnen von Gott,
 von Himmel und Hölle gesagt wurde, führen sie mit der Hand an:
 Ihre Hand fällt auf die andere die sich auf ihren Kopf zu sammeln haben
 sagten: hätte er nicht nicht so viele Leute zusammen gegeben wie er
 nicht gekommen wäre. Ein anderer sagte nach vielen Anzeichen: Nicht
 anderen soll unsere Suwami führen, wenn wir nicht gleich darüber zu
 führen lassen müssen. Man ging darauf zu einem Mann welche aber
 nicht mehr sind, und dabei zu so man ihnen antwortet gesagt zu
 ihren Pflichten, und verneinte sie noch besonders zu schanden
 Pflichten; Sie wollten sich aber nicht nicht zu der Lösung der Dürre
 nicht lassen, weil sie nicht abten, wie sie sagte, ihren Pflichten zu
 nicht zu legen haben von ihnen selbst lassen lassen müssen. Als man weiter
 ging sprach man 2 anderen auf ihrem Kopf an; bei diesen bezeugte man sich
 aber die große Blindheit und Götzenbildlichkeit der Menschen ihren Göttern, und
 bringe auf demselben das was man den neuen Göttern zu bringen sollte